

Sieben Fragen an Dietmar Edler

„Produzenten von Umweltschutzgütern gehören zu den Gewinnern“



Dr. Dietmar Edler,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter der
Abteilung Innovation,
Industrie, Dienstleistung
am DIW Berlin

Herr Dr. Edler, die ökologischen Herausforderungen steigen weltweit. Welche Chancen ergeben sich daraus für die deutsche Industrie?

Nach unseren Erwartungen wird sich die Nachfrage nach Umweltschutzgütern schneller entwickeln als die Nachfrage nach Gütern insgesamt. Die Nachfrage nach Umweltschutzgütern wird also anteilmäßig gewinnen. Unternehmen, die Umweltschutzgüter produzieren, werden im Strukturwandel eher zu den Gewinnern gehören. Die deutsche Industrie ist in diesem Bereich traditionell sehr wettbewerbsstark, sodass sie auch von dem zu erwartenden weltweiten Anstieg der Nachfrage nach diesen Gütern profitieren wird. Deutsche Unternehmen können wachsen und es kann Beschäftigung in Deutschland entstehen.

Welche Technologiebranchen könnten von dieser Entwicklung am meisten profitieren?

Traditionell ist Deutschland stark im Bereich der Mess- und Regeltechnik und auch in allen anderen Bereichen des klassischen Umweltschutzes. Neuerdings betrachten wir auch verstärkt den Bereich der Klimaschutzgüter und dort insbesondere auch den Bereich erneuerbare Energien. Dort hat Deutschland aufgrund seiner Vorreiterposition im Moment eine sehr gute Wettbewerbsposition.

Wo liegen die Zukunftsmärkte im In- und Ausland?

Man erwartet weltweit eine gewisse Verlagerung der Wachstumszentren weg von Europa, hin zu Asien und auch teilweise zu Nordamerika, sodass wir auch im Bereich des Umweltschutzes dort besonders dynamische Entwicklungen erwarten.

Wie groß ist die Konkurrenz vor allem aus aufstrebenden Industrieländern, wie zum Beispiel China?

In China und anderen sich entwickelnden Ländern ist der Bedarf an Umweltschutzgütern besonders groß. Deshalb wird dort sehr viel unternommen, um eine starke einheimische Industrie

zu entwickeln. Aber der technologische Vorsprung und das Know-how Deutschlands sind doch beachtlich, sodass man auch in Zukunft von guten Exportchancen Deutschlands ausgehen kann.

Umweltschutz kostet Geld. Inwieweit ist die Nachfrage auf diesem Sektor abhängig von den politischen Weichenstellungen?

Sehr stark! Nach unserer Einschätzung werden die zu erwartenden Probleme aber gar nichts anderes übrig lassen, als weiterhin einen Schwerpunkt im Bereich Umwelt- und Klimaschutz zu setzen. Gerade die aktuellen Entwicklungen in den USA

zeigen, dass ein sehr wichtiger Akteur nun die Bedeutung des Klimaschutzes viel positiver einschätzt, als das in der Vergangenheit der Fall war. Man kann also für die weltweiten Entwicklungen eher positiv gestimmt sein.

Welche Rolle spielt die Inlandsnachfrage?

Es ist wichtig, dass Deutschland auch im Inland weiterhin einen Schwerpunkt im Bereich Umwelt- und Klimaschutz setzt. Es kommt darauf an, auch hier nicht nachzulassen. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen hängt nach unseren Einschätzungen davon ab, wie dynamisch sich auch der heimische Markt in Zukunft entwickelt. Von daher kann man die Frage der Exportchancen und der Inlandsentwicklung nicht von einander trennen.

Wo liegen die Risiken?

Die Risiken sehe ich darin, dass Umwelt- und Klimaschutz im Zuge der weltweiten Finanzkrise ein bisschen in den Hintergrund geraten können und damit natürlich auch die deutschen Chancen beeinträchtigen. Es wird gelegentlich kritisiert, dass in den deutschen Bemühungen zur Ankurbelung der Wirtschaft der Anteil der „grünen“ Maßnahmen doch zu gering ausgefallen ist. Hier hätte man sich in der Tendenz etwas mehr wünschen können.

Der Industrie bleibt gar nichts anderes übrig, als auf Umwelt- und Klimaschutzgüter zu setzen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.